



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Der Author zeigt etliche mittel vn[d] weeg an/ damit [der] Mensch in seinem lesten endt sich nit ensetze vber den Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Inmassen bewilligt ist worden dem Schecher am Creuz/  
in deme der schmerzen/welchen er gelitten/vnd die grosse  
contrition/die er gehabt/ihn alßbalde gefürt haben ins Pa-  
radeis/allermassen da thut die wahre Martir/Dann es sagt der heilig  
sein Todt nie war ein wahre Martir/Dann es sagt der heilig  
Augustinus/das die Pein vnd der schmerzen keinen Martirer  
mache/sonder die ursach des schmerzen mache einen. Aber  
doch gleich wie der schuldige schmerzen samit der contrition  
diesen Schecher alßbalde würdig gemacht haben des Para-  
deises/eben also kan ein jeder gleichfals desselben würdig  
werden/welcher in aufstehung seines Todts/sambt der ge-  
dult empfindt einen wahren schmerzen vber seine Sünd.

Cap. XXI.

Der Authoz zeigt etliche mittel vnd weeg  
an/damit der Mensch in seinem letzten endt  
sich nit ensetze vber den Todt.

**W**adieweil die vbermessige forcht des Todts bisweilen ist  
ein läßliche Sünd/(Inmassen der 3. Thomas spricht)  
wann sie allein ligt zwischen den terminis der Süsslich-  
heit/ohne zuthun des consensus rationalis oder der verstand-  
lichen bewilligung: Vnd bisweilen ein Todtsünd/want  
nemlich ein solche bewilligung darzu kombt/dermassen/  
das der Mensch/wegen solcher forcht/prepariret vnd bereit  
ist/etwa ein verbottenes ding zubegehen/oder etwas/so im  
göttlichen Gesetz befolhen werde/zunterlassen: Damit der  
wegen der Mensch in seinem letzten endt sich nicht dermassen  
sehr fürchte vom Todt/das er auß der läßlichen forchte falle  
in die forcht welche ein Todtsünd ist/So soll er sich in seinem  
leben vben in solchen mitteln/damit er im Todt bestendig  
erfunden werde zuüberwinden solche forcht/welche leßlich  
die Seel vnd Leib füret ins ewige verderben. Vnter diesem  
mittel soll das erste sein/das der Mensch/in wehrender seiner  
Leibsgesundtheit/offtermals gedencke an sein lestes endt.  
Dann

Dann gleich wie ein vnerfahrner Bawr oder Ackerfmann/  
wann er einer grossen vngeheuren Schlangen begegnet/ sich  
anfangs drüber entsetzet vnd darvon fleucht/ aber wann er  
hernacher andere Schlangen offtermals findet/ dermassen be-  
herzt wüdt/ daß er nicht nachleßt biß er sie hat vmbbracht/  
Eben also gehets zu mit der fürcht des Todes: Dann wann  
er an denselben offtermals gedenckt/ so wüdt er ihne/  
durch solche gewonheit vnd gemeinschafft/ leichtlich vber-  
winden/ wann er ihm im letzten endt des lebens wüdt begeg-  
nen. Vnd eben diser vrsachen halben hat Plato gesagt/ daß  
die höchste Philosophia sey die betrachtung des Todes: Vnd  
dise geheimnuß lehret vns gleichfals der heilig Lehrer Cle-  
mens Alexandrinus/ da er spücht: Die absonderung des Leibs  
von der Seelen/ welche der Philosophus in der ganzen Zeit  
seines lebens contempliret/ geberet ein freud des Gemüts/  
welche begabet ist mit einer solchen erkenntnuß/ daß sie leicht-  
lich außstehet den Todt.

Wosfern du nun offtermals gedenckest an den Todt/  
kannst du nicht allein nennen einen wahren Philosophum/  
sonder auch einen wahren Jünger Christi/ welcher die höch-  
ste Weißheit ist des ewigen Vatters/ vnnnd von deme wir im  
Euangelio lesen/ daß er offtermals sich erinnert habe des  
Todes/ welchen er für vns außstehen solte am Creutz: Daher  
dann du billich außlachen kannst jenen Philosophum/ welcher  
sich solcher höchsten philosophia nichts achtete/ sonder/ in  
wehrender Zeit seines lebens/ nichts anders thate/ als daß er  
suchte/ was da sey die materia/ vnd was da sey die forma: dar-  
über er dan letztlich verloren hat die materia samt der forma/  
das ist/ den Leib vnd die Seel: Inmassen dann allen denen  
geschicht/ welche verführt werden von dem Ehrgeitz/ Sophis-  
tereien vnd scientzen dasjenige zumterlassen was sie expre-  
cepto schuldig seind zuthun/ Daher dann sie sich letztlich be-  
finden mit der Handt voller Fleugen/ vnnnd daß sie die Raif  
ihres lebens vollendt haben entweder lasterhaftig: oder vn-  
nützlicher weiß/ welches auch ein vrsach ist/ daß sie in ihrem  
letzten endt allerdinge erfüllt seind mit schrecken vnnnd fürcht  
wegen des nagenden Todes/ vnnnd dar durch zuersehen ge-  
ben/

ben / daß sie niemaln dran haben geglaube / noch von keinem gewußt. Vnd zur solchen Zeit erzeugen solche arm selige Leute die eytelkeit ihres Gemüts vnd wie fälschlich sie sich haben lassen Philosophos nennen: da doch Plato lauter vnd klar gesagt hat / daß wann einer in seinem letzten ende den Todt außstehet mit forcht vnd schrecken / daß derselb in kein weeg niemaln seye ein Philosophus gewesen: Vnd w3 bedeut das wort philosophus: anderst / als einen Freunde der Weisheit: In warheit / der jenig erzeiget / daß er ein kleiner Freunde seye gewest der Weisheit / welcher allerdings gefolgt hat der eytelkeit seines Verstandes / vnd niemaln hat begert zgedencken an sein eignes lebes ende / sonder sich vnersehens hat lassen ergreifen vom Todt. Wir lesen / daß der heilig Patriarch von Alexandria Theophilus in seinem letzten ende sich erinnert habe des gelehrten vnd andächtigen Einsidlers Arsenij / vnd mit einem grossen Seuffzer gesage: Selig bistu / O Abbt Arseni / der du dieses leste Stündlein jederzeit hast vor deinen Augen. Schet / was gestalt von den gelehrten vnd heiligen Männern / die jenigen seind für selig gehalten worden / welche sich immerdar beflissen in der nutzbarlichen Erinnerung des Todts / vnd nit die jenigen / welche sich allerdings begaben auff die scientias speculatiuas / vnd keinen einigen augenblick Zeits verwendeten zgedencken auf das jenige welches dermassen ersprieslich ist immerdar zuleben in der forcht / vnd sich zuhüten vom sündigen / vnd sich zuerfüllen mit guten Wercken. Oder aber vermeynstu / daß das studium der scienten / bastant vnd gnugsamb sey / im Himmel zukommen: Von vilen Ignoranten lesen wir / als da ist der Abbt Mutius / Ioannes Egiptius / Paulus Simplicis / Onophius vnd andere / dy sie den Himmel erlangt haben mit der einfeltigkeit vnd rüchigkeit ihres lebens / aber ich erinnere mich nicht / daß ich jemaln gelesen hette von einem / welcher durch die bloss scienta würdig were worden zugelangt in die Gesellschaft der seligen. Vnd wolte Gott / daß die Welt mehrere sorg trüge wegen ihres eyggen Endts / so würden gewißlich vnter den Religiosis nit gefunden werden so vil larwe / noch vnter den weltlichen so vil kalte in der Lieb Christi: Daher daher dann der heilig

Heilig Ioannes Climacus recht und wol gesagt hat/ daß gleich wie das Brot vnter andern Speisen nothwendig ist dem Menschlichen leben/ eben also die fleißige betrachtung des Todts nothwendig seye dem Menschen in allen seinen Wercken. Vnd nit ohe ursach/ dann auß solcher erinnerung entspringt die forcht/ welche initialis genennet wirdt/ vnd welche den Menschen sorgfältig machet/ sich vor Sünden zuhüten vnd fleißig zu sein in guten Wercken/ damit er erlange die ewige Belohnung vnd entfliehe der ewigen Verdammniß/ Vnd damit er/ wann der Todt kombt/ ablege alle forcht vnd schrecken/ vnd sich strawe/ vmb daß die Zeit herbey kommen/ zuempfangen den Lohn seiner guten Werck. So kan derwegen der Mensch/ inmittelst er lebt/ sich also verhalten/ daß er im Todt sich nicht fürchte noch entsetze/ wann nemlich er vnter den täglichen exercitijs vnd vbungungen sich erinnert daß er müsse sterben. Vnd zu dessen bestetigung spricht der heilig Gregorius/ daß man alsdann könne den herzunahenden Todt vberwinden/ wann er/ ehe er kombt/ gefürchtet wirdt. Vnd der heilig Augustinus spricht: Selig ist derjenig/ welcher das letzte Stündlein immerdar vor Augen hat/ vnd sich befließt/ daß er zur Zeit des Todts möge disponirt vnd bereit gefunden werden/ damit er also vertreiben möge den schrecken eines solchen grossen schreckens.

Dergleichen discurs vnd Reden aber wollen nit schmecken den zarten Christen/ welche nicht allein einen verdruß/ grausen vnd widerwillen empfinden wann sie an den Todt gedencken/ sonder auch im wenigsten nit leyden können noch mögen/ daß jemandt ihnen etwas vom Todt sage/ Vnd daher sagt man von dergleichen Leuten/ daß es nicht gut sey/ vom Todt zureden vber Missethat. Aber solche zarte Herzen werden nit allein von den alten Heiligen sonder auch so gar von den Heyden gestrafft. Dann es schreibt Herodorus/ daß die Egyptier/ nach gehaltenem Pancket/ pflegten allen ihren Gästen zu zeigen ein Bildniß eines todten Menschen/ Vnd mit diesem confect beschloffen sie ihre Gastereyen/ damit ein jeder/ wann er heim gieng/ gedencken solte auf sein schantz. Aber/ leyder/ man findet vil Christen/ welche ob sie schon profitiert

fiziert vnd angelobte haben/ daß sie mit Christo wöllen todt sein/ dannoch ganz lebendig seind in der Welt vnd einen vnlust schepffen ob der erinnerung des Todes/ vnd reserviren vnd sparen also diese vnselige Leut die forcht des Tode bis auf den lesten nothknopff/ wann er nemblich komet/ mit gefahr zuuerlieren das zeitliche Leben sambt den ewigen.

Das ander mittel/ den Tode nicht zusörchten/ ist/ daß man sich familiar vnd gemain mache dem Tode Christi/ in deme man nemblich im Tag/ zum wenigsten ein ganze oder ein halbe Stundt verwende in contemplir. vnd betrachtung desselben/ mit schmerzen vnd mitleyden des Herzens/ vnd daß man erwege/ wer der jenig sey/ welcher hat gelitten/ von weme ers habe gelitten/ vnd warumb er gelitten/ Dann in diesen dreyen dingen bestehet schier die ganze geheimnuß des passions des  $\text{J e s u s}$ . Dañ wann du contemplirest wer der jenig sey/ welcher hat gelitten/ so wirstu befinden/ daß es sey gewest der Sohn Gottes Jesus Christus/ welcher/ als vil das angenomene menschliche fleisch belangt/ vil herrlicher vnd fürtrefflicher ist/ weder das ganze Vniuersum: Vñ als vil die Gottheit betrifft/ weil er der Sohn Gottes ist/ so ist er der Erschepffer des Himmels vnd der Erden/ gleich dem Vater in der wesenheit/ in der Mayestet/ in der ewigkeit vnd in der herrschung.

Vnd wann du betrachtest/ von weme ers habe gelitten/ so wirstu befinden/ daß solches alles beschehen ist durch die Händ deren/ welche seine eigne Creaturen waren auch grosse vñ vndanckbare Sünder/ denen er dermassen vil guts erwiesen/ daß er sich beklaiden hat wöllen mit ihrem fleisch/ mitten vnter ihnen werden geboren/ ihnen vorpredigen/ heylen ire Krancken vnd aufferwecken ire Todten. Vnd wann du folgents betrachtest/ warumb der gütig  $\text{J e s u s}$  habe gelitten/ vnd wann du darauff befinden wirst daß er sich keiner andern vsachen halben habe creuzigen vnd martern lassen/ als von wegen vnsrer Sünden/ wie ist's möglich/ daß du nit empfändest einen schmerzen des Herzen wegen solches schmehlichen vnd schmerzhaftigen Todes? Vnd gleich wie du einen schmerzen wirst haben empfunden wegen

gen seines Todts vnd verscheydens/ eben also wirdt er in deinem letzten abschidt/ süß machen die bitterkeit deines Todts/ seychemal er ein freygebiger Ergetzer vnd Belohner ist aller andächtigen contemplantionen/ welche in den geheimnussen seines pactions beschehen von seinen glaubigen.

Ein sonderbares document vñ arznei wider die forcht des Todts/ ist's auch/ wann du zur zeit deines lebens ein sonderbare andacht setzest zu etwa einem Heyligen/ fürnehmlich aber zu deinem eignen Engel/ seychemal sie (wie wir in den geistlichen historien lesen) nit allein offermals/ in ihren andächtigen/ haben gelindert den schmerzen des Todts/ sonder auch/ an irer statt/ geantwort haben den vngestümmen vnd bößhafftigen Teufeln.

Vnd schließlich/ wann man für der abgestorbenen Seelen bittet vnd ihnen hilfft/ ist solches nicht ein kleines mittel/ allen schrecken des Todts zu überwinden. Dann weil diese gebenedeyte Seelen/ durch vnser suffragia/ geholffen seind worden auß ihren schmerzen vnd also gelange im Himmel/ so seind sie gegen ihren guthätern nit vndanckbar/ sonder ist in allweg dafür zu halten/ daß sie zur letzten Stundt des lebens erscheinen/ die empfangene gutthat zuwidergelten/ vñnd die sterbenden in der forcht vnd angst des Todts zutrösten/ vñnd sie vor den anfechtungen der grausamen Widersacher zuuerthetigen. Diese jetzterzehlte mittel seind gut/ nit allein zu hinzwegnehmung der forcht des Leiblichen Todts/ sondern auch damit man beharre in den heyligen Wercken/ vñnd sich hütet vom sündigen/ vñnd daß man lestlich entfliehen möge dem ewigen Tode des Leibs vnd der Seelen. Vnd deswegen laß dich nit verdriessen/ dich/ als lang du lebst/ zuüben in solchen mitteln/ vnangesehen es tausent Jar lang solte wehren/ Dan was seind tausent Jar zurechnen gegen dem ewigen Leben? Vnd so gar wirts villeicht nicht vber drey Monat oder drey Tag anstehen/ daß du abgefodert sollest werden auß diesem Leben vñnd besitzen die ewige Belohnung. So mache dir derwegen die freygebigkeit des allerhöchsten Gottes zumutz/ als der dem Menschen bißweiln von wegen einer einigten Tagz raiff ertheilet die ewige Belohnung: Vñnd keins wegs laß dich

Dich verfahren noch darnon abhalten die Faulheit/ damit du nicht/ vmb daß du in diesem kurzen leben brauchen hast wollen die jetzt angeordnete mittel/ gezwungen werdest inn jenem Leben ewiglich zuverwainen dein begangene Torheit vmb Faulheit.

Cap. XXII.

Daß der jenig/ welcher begert seligklich zu sterben/ müsse frömllich leben.

**W**eil der Todt nichts anders ist/ als ein separation vñ absonderung der Seelen vom Leib/ so kan er/ als vil ihn selbst belangt/ dem Menschen nicht verursachen ein forcht. Dann weil die Seel durch den Todt erledigt wird auß seinen Banden vñnd Gefencknuß/ so empfindt noch erkennt sie nichts: Sonder die fürnehmste Ursach der forcht des Todts/ entspringt auß dem Leben/ welches/ wofern es vbel/ gottloser vñd vnfinniger weis ist verzehret worden/ mit wolweniger thun kan/ als dz er betrübe das Herz des Sünders entweder durch die erinnerung der begangnen Sünd/ oder wegen der vnterlassenen Buess/ oder aber vmb daß sie gedencft/ daß sie muß presentirt vñd fürgefellt werden vom göttlichen Richterstuhl / vñnd daselbst subtile vñd strenge Rechenschafft geben wegen aller seiner gedancken/ wortten vñ wercken: Dises seind die ding welche den Todt erschrecklich machen. Nit also beschicht denen/ welche in der Ratsnigkheit haben gelebt/ oder/ ob sie schon bißweiln gesündiger/ dannocht sich beyzeiten bekehrt vñd gewaint haben/ vñnd daß sie erzürnt haben ihren Gott vñd Erlöser/ vñnd welche jimmerdar gewacht haben in den guten Wercken vñd gewartet haben auff die leste Stundt ihres lebens/ welche jeders menigklichen zweiflig vñd vngewiß ist. Dann dergleichen Personen/ wann der Todt jnen herzu nabet/ freuen sich durch die erinnerung ihres volnbrachten löblichen Lebens/ vñnd an die gute Werck vñd Buess die sie in dem verdienst Christi gewurt